

**Interkulturelle Initiative
Schutz, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit
für misshandelte Frauen und ihre Kinder e.V.**

**Postfach 370542
D-14135 Berlin**

Telefon: 049 - (0)30 - 80 19 59 80

Telefon: 030 / 80 19 59 / 81

Telefax: 030 / 80 19 59 / 82

E-Mail: interkulturelleinitiative@t-online.de

Frau Baghramian

Frau Grubic

Interkulturelle Initiative e.V.

- Chronologie -

- **Hintergründe:** Warum ein FH für Migrantinnen und ihre Kinder ?
- **Sommer 2000:** Gründung der Interkulturellen Initiative
- **01.04.2001:** Offizielle Eröffnung des Projekts
- **2005/2006:** Entimon Projekt: „Qualitätsmanagement in der Arbeit mit gewaltbetroffenen Migrantinnen“
(Analysen & Entwicklungsworkshops)
- **2006:** Handbuch „Qualität in der Arbeit mit von Gewalt betroffenen Migrantinnen“
- **2007:** Empowerment Projekt

Warum ein FH für Migrantinnen und deren Kinder?

- mehr als 50 % aller Frauenhausbewohnerinnen Migrantinnen
- Benachteiligungen der Migrantinnen (§ 19 AuslG, Arbeitsmarkt...)
- Alltagsrassismen und Hierarchisierungen unter der Bewohnerinnen
- ethnocentristische Konzept der Arbeit
- Aufenthaltsdauer im FH mehr als zwei Jahre
- Nachgehende Beratung
- Professionalisierung der sozialen Arbeit
- „Hilfe zur Selbsthilfe“
- Politische Entscheidung

Interkulturelle Initiative e.V.

- Das Konzept -

Zielgruppe

Von Gewalt betroffene Frauen mit
Migrationshintergrund und deren Kinder

Mitarbeiterinnen

mit interkulturellen Kompetenzen und Migrationhintergrund

Projektteile

1. Beratungsstelle
2. Frauenhaus (25 Plätze)
3. Wohnprojekt (25 Plätze)

Aktiver Verein und Vorstand

Interkulturelle Initiative e.V.

- Daten, Fakten, Hintergründe -

Arbeitsfelder

- Beratung & Krisenintervention
- Unterbringung
- Qualifizierte Rechtsberatung
- Begleitung bei Behördengängen
- Vermittlung von Alltagskenntnissen
- Kursangebote & Qualifizierung
- Perspektivenplanung
- Unterstützungsangebote für Kinder
- Netzwerk und Informationsaustausch
- Öffentlichkeitsarbeit

Interkulturelle Initiative e.V.

- Daten, Fakten, Hintergründe -

Anzahl der Bewohnerinnen (Frauenhaus + Wohnprojekt)

2001: 170

2008: 270

Anzahl der Kinder

2000: 75

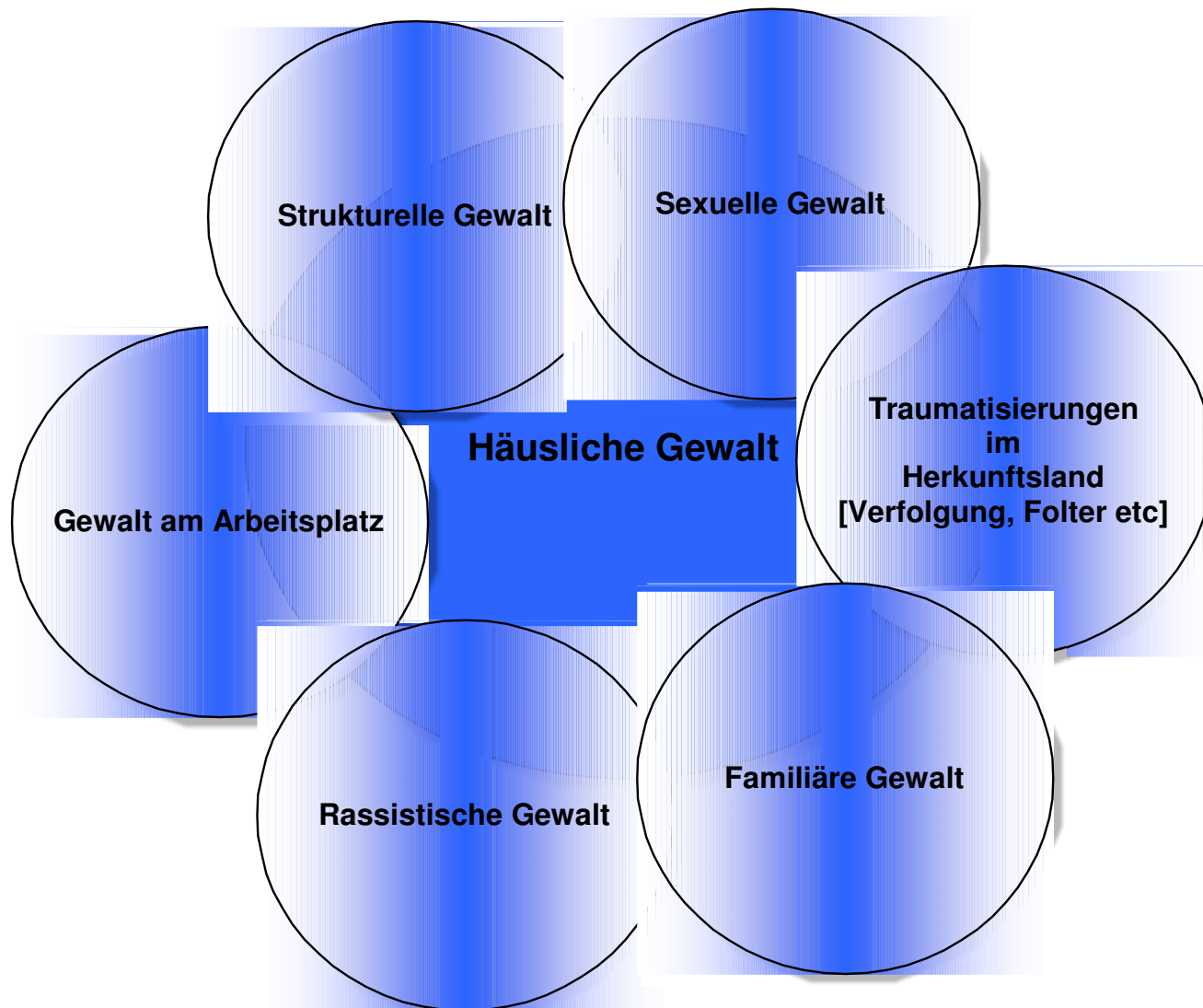
2008: 115

Anzahl der Mitarbeiterinnen

2001: 5 mit Migrationshintergrund,
2 ohne Migrationshintergrund

2008: 13 mit Migrationshintergrund,
0 ohne Migrationshintergrund

Formen der Gewalt an Migrantinnen

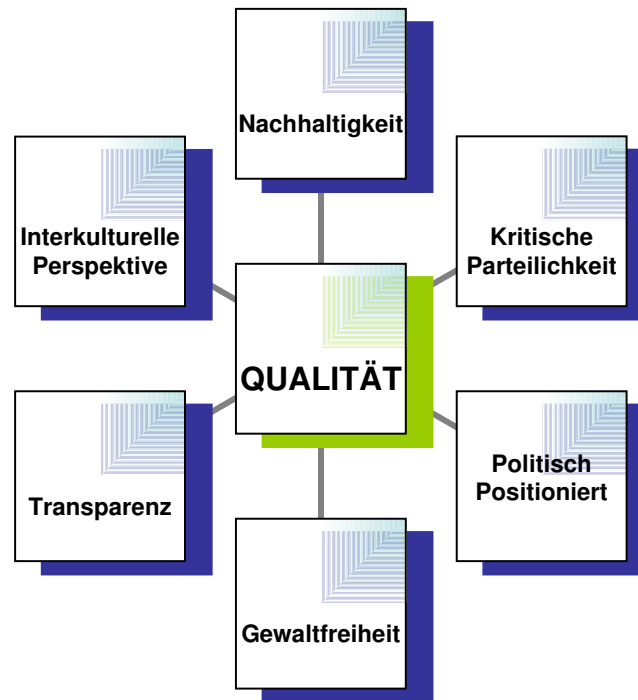


Gründung und Konzipierung des interkulturellen Frauenhauses

Fragen:

- Was wird mit dem Begriff Migrantin erfasst?
- Was macht die „spezifische Situation der Migrantinnen“ aus ?
- Welche Ressourcen bringen sie und welche Probleme mit?
- Welche Strukturen und Ressourcen sind notwendig, damit eine sinnvolle und gute Sozialarbeit stattfinden kann?
- Wie über Gewalt in Migrantenfamilien sprechen, ohne dass es zu Bestätigung der rassistischer Vorurteile kommt?
- Was sind das für interkulturelle Kompetenzen, die in diesem Arbeitsbereich notwendig sind?
- Welche notwendigen Kompetenzen sollen Migrantinnen als Mitarbeiterinnen mitbringen?

Ziele und Merkmale der interkulturellen Arbeit mit gewaltbetroffenen Migrantinnen



'Gewaltfreiheit'

Leitsatz: Soziale Arbeit mit von Gewalt betroffenen Migrantinnen versteht sich als ein Beitrag im Sinne des Prinzips der 'Gewaltfreiheit'

Interkulturelle Perspektive

Leitsatz: Soziale Arbeit mit Migrantinnen, die von Gewalt betroffen sind, ist interkulturell und fordert damit monokulturell ausgerichtete Antigewalt-Arbeit heraus

Transparenz

Leitsatz: Soziale Arbeit mit Migrantinnen, die von Gewalt betroffen sind, ist transparent und selbstkritisch

Nachhaltigkeit

Leitsatz: Eine nachhaltige Soziale Arbeit mit Migrantinnen, die von Gewalt betroffen sind, trägt zur Demokratisierung der Gesellschaft bei

Politische Positioniertheit

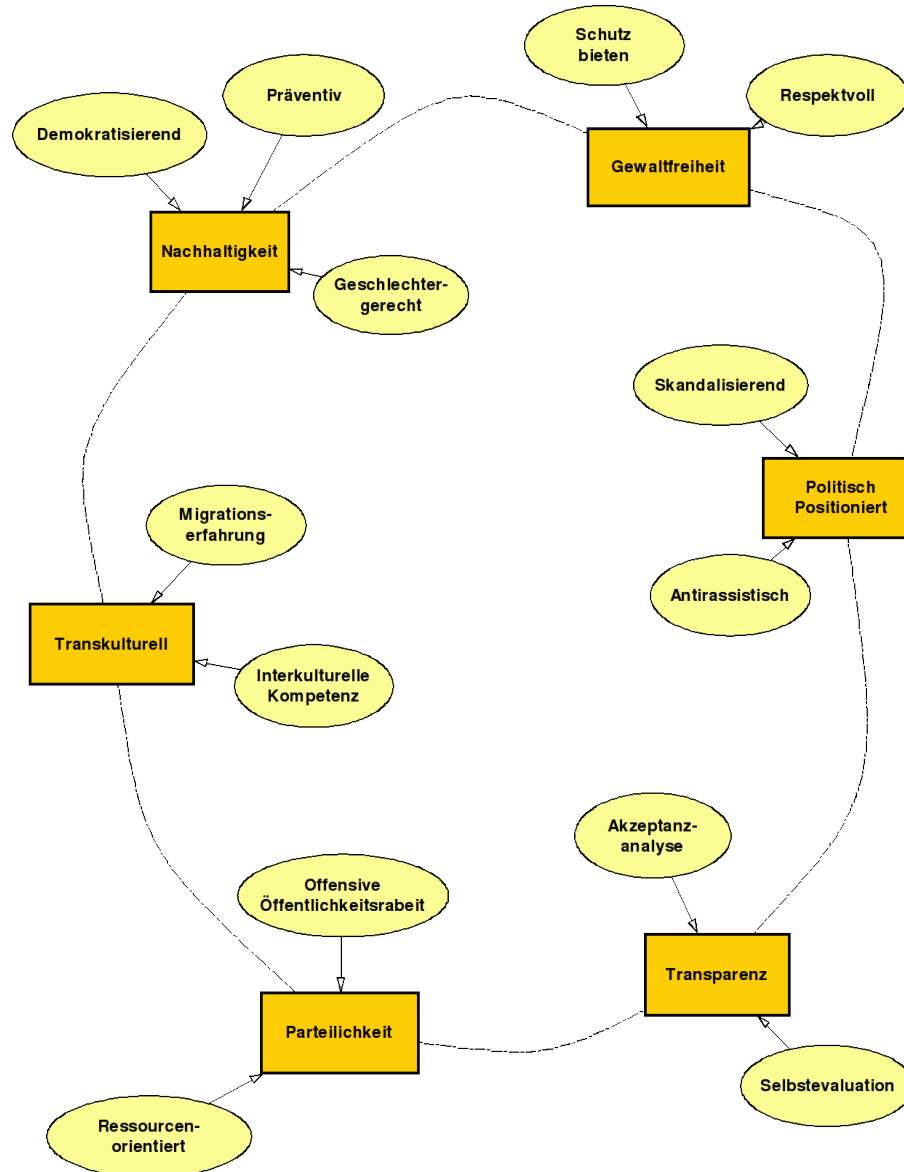
Leitsatz: Politisch positionierte Soziale Arbeit mit Migrantinnen, die von Gewalt betroffen sind, steht in der Pflicht gesellschaftliche Ungerechtigkeiten zu skandalisieren

Kritische Parteilichkeit

Leitsatz: Soziale Arbeit mit Migrantinnen, die von Gewalt betroffen sind, ist kritisch parteilich und damit dezidiert auf Seiten der Migrantin

Qualitätsmerkmale

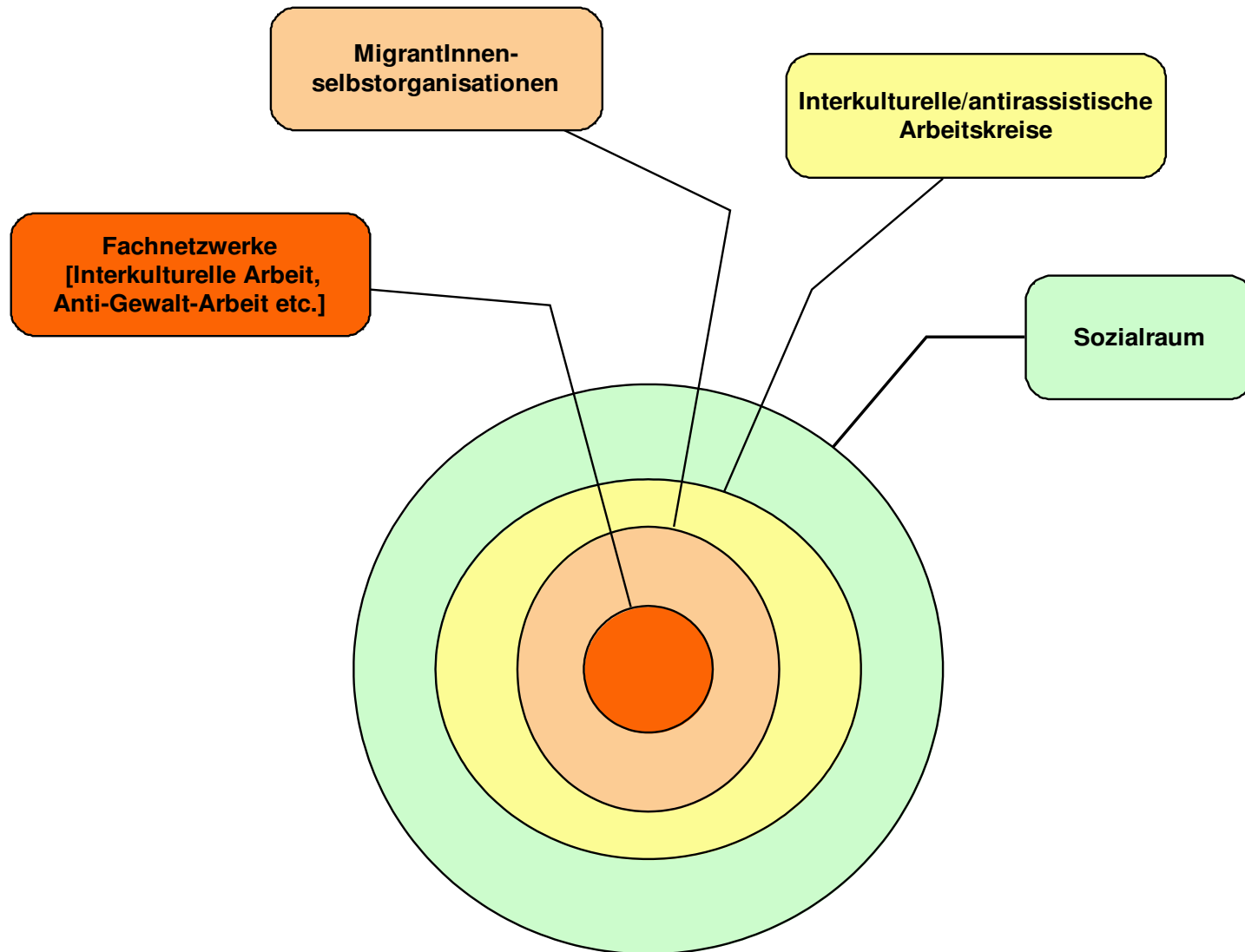
Soziale Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern



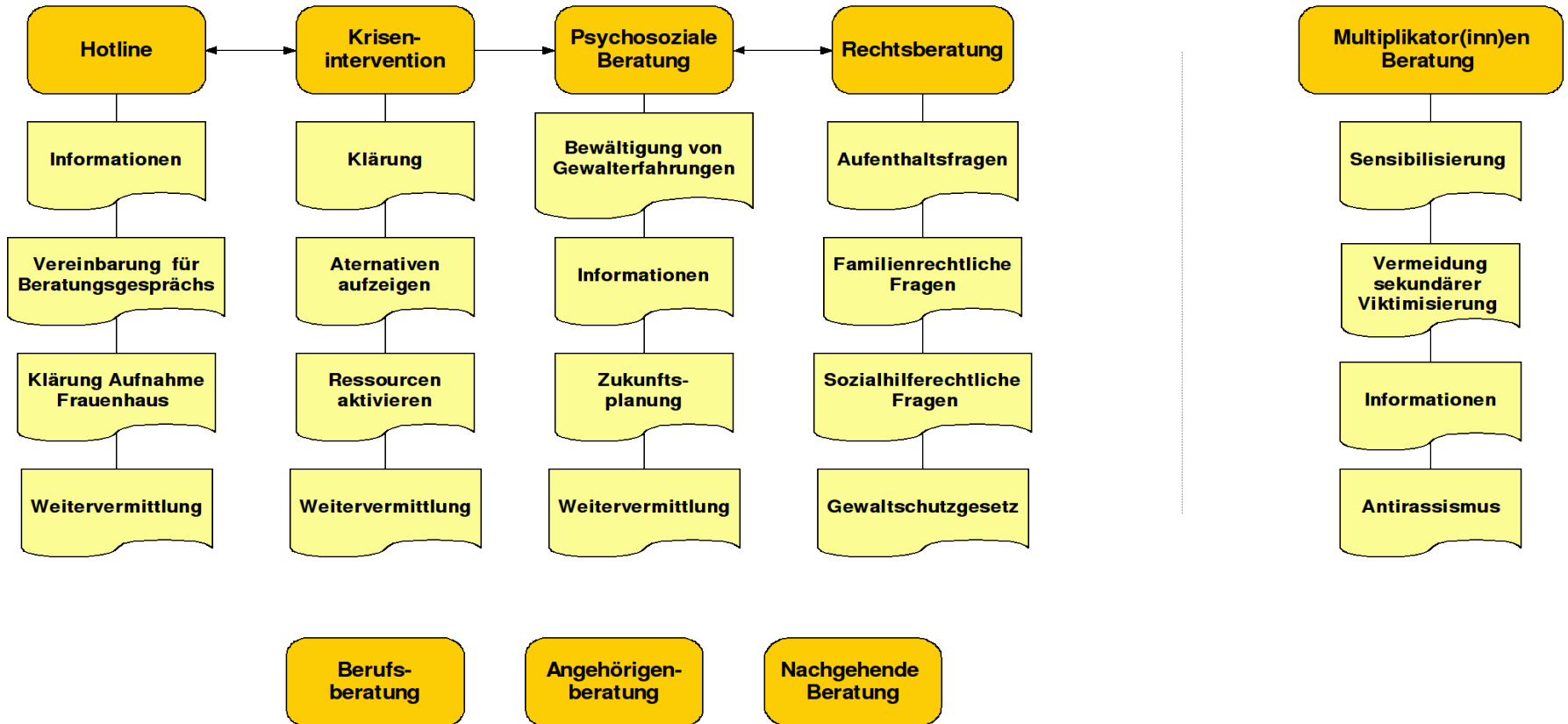
Interkulturelle Kompetenzen

- **Wissen:**
 - Kenntnisse über spezifische gesetzliche Rahmenbedingungen
 - Sprachkompetenzen
 - Migrationsspezifisches Wissen
 - Exilspezifisches Wissen
 - Wissen um Diskriminierungserfahrungen
- **Utopiefähigkeit**
- **Netzwerkbildung**
- **Interkulturelle Haltung**
- **Interkulturelle Perspektive**

Interkulturelle Netzwerkkompetenz



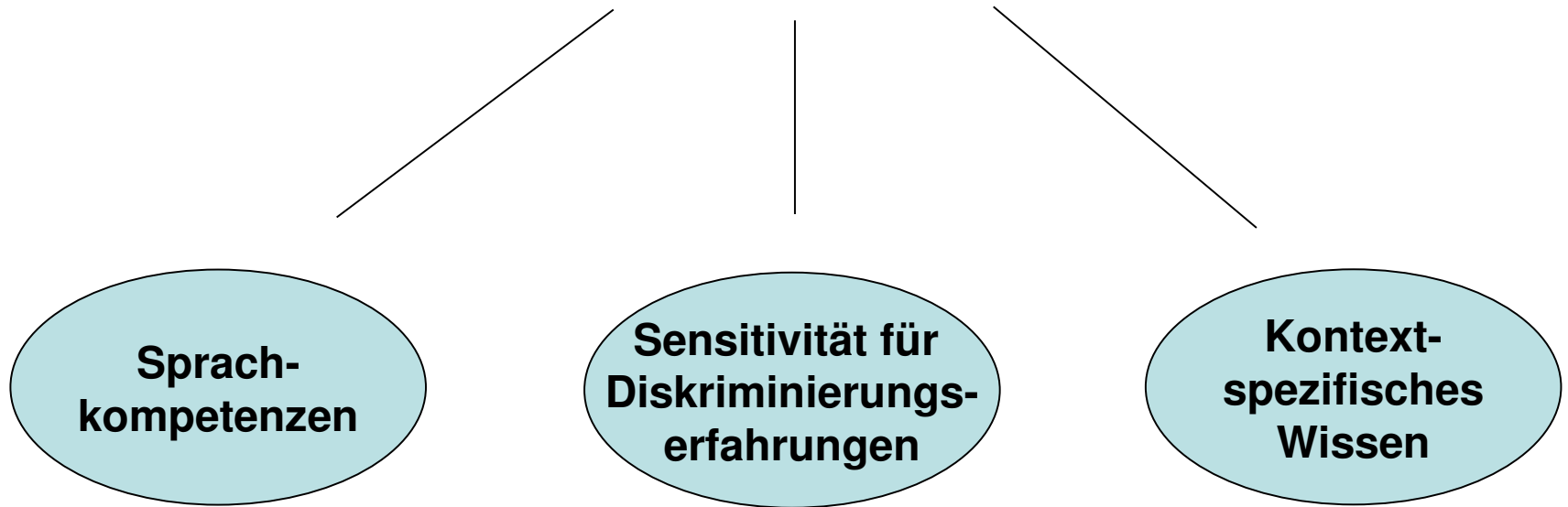
Interkulturelles Beratungssystem



Qualitätsstandards

- a) **Qualifizierter Abschluss und Migrationshintergrund**
- b) **Beraterische / Kommunikative Kompetenz**
- c) **Interkulturelle Kompetenz**
- d) **Verpflichtung zu migrationsspezifischen Fortbildungen
Supervision und kollegiale Intervention**
- e) **Fachberatung**
- f) **Strukturelle / Strategische Kompetenz**
- g) **Dokumentation und (Selbst-)Evaluation**

Kompetenzen professioneller Migrantinnen



- Qualitätsmanagement -

Zentrales Prinzip: Beteiligung der Nutzerinnen (Frauen & Kinder) und der Mitarbeiterinnen

1

Akzeptanzanalyse unter Bewohnerinnen
bzw. Nutzerinnen

2005

Interviews zu Stärken
& Schwächen der Angebote

2

Qualitätsentwicklungsworkshops
mit Mitarbeiterinnen und Vorstand
(Selbstevaluation)

2005/2006

Stärken-Wünsche-Analyse,
Ziele, Entwicklungsvorhaben
& Maßnahmenpläne

3

Bedarfsanalyse
im Kinderbereich

2006

Interviews zu Stärken
& Schwächen der Angebote

4

Handbuch:
„Qualität in der Arbeit mit von Gewalt
betroffenen Migrantinnen“

2006/2007

Auswertung & Zusammen-
tragen der Ergebnisse

- Qualitätsmanagement -

1

2005

Akzeptanzanalyse unter Bewohnerinnen
bzw. Nutzerinnen

Von externer Forscherin durchgeführte Interviews mit den Frauen

Stärken der Angebote

- Was gefällt den Nutzerinnen? / Was ist positiv?
- Wann sind Angebote hilfreich?

Schwächen der Angebote

- Was gefällt den Nutzerinnen nicht? / Was ist negativ?
- Was fehlt den Nutzerinnen?
- Wo gibt es Probleme?
- Was wünschen sich die Nutzerinnen?

- Qualitätsmanagement -

2

Qualitätsentwicklungsworkshops
mit Mitarbeiterinnen und Vorstand
(Selbstreflexion)

2005/2006

Von externer Prozessbegleiterin durchgeführte Workshops mit den
Mitarbeiterinnen und dem Vorstand

- a) **Auswertung der Akzeptanzanalyse mit den Nutzerinnen**
- b) **Diskussion zentraler Ergebnisse**
 - **Zusammentragen der Stärken der Interkulturellen Initiative (Profil)**
 - Was läuft gut? Wodurch zeichnet sich unsere Arbeit aus?
 - Was soll unbedingt erhalten bzw. weiter gestärkt werden?
 - (z.B. „*Migrationshintergrund und Mehrsprachigkeit der Mitarbeiterinnen*“)
- d) **Qualitätsmerkmale der stärksten (ausgeprägtesten) Stärken**
 - Was macht die einzelne Stärke aus? Was ist das Besondere daran?
 - (z.B. „*Zugang zu den Bewohnerinnen, Vorbildfunktion, Vertrauen,...*“)
- e) **Formulierung von Entwicklungswünschen**
 - Wünsche an die Kolleginnen, an die Leitung, an die Nutzerinnen, etc....
- f) **Entwicklungsvorhaben (auf der Grundlage von Stärken& Wünschen)**
 - Entwicklung von Zielen & Maßnahmenvorschlägen

- Qualitätsmanagement -

3

Bedarfsanalyse
im Kinderbereich

2006

Von externer Forscherin durchgeführte Interviews mit den Kindern

Stärken der Angebote

- Was gefällt den Kindern? / Was ist positiv?
- Wann sind Angebote hilfreich?

Schwächen der Angebote

- Was gefällt den Kindern nicht? / Was ist negativ?
- Was fehlt den Kindern?
- Wo gibt es Probleme?
- Was wünschen sich die Kinder?

- Qualitätsmanagement -

2006/2007

4

Handbuch:
„Qualität in der Arbeit mit von Gewalt
betroffenen Migrantinnen“

Von externer Forscherin durchgeführte Zusammenstellung
und Kommentierung der Analyse- und Entwicklungsergebnisse

→ **Schlüsselprozesse**

(z.B. *Beratung, Begleitungen, Schutz und Sicherheit, Partizipation der Bewohnerinnen, Konfliktbearbeitung, etc.*)

→ **Qualitätsmerkmale**

(z.B. *Interkulturelle Perspektive, kritische Parteilichkeit*)

→ **Qualitätsebenen**

a) Strukturebene (z.B. *Stellenbeschreibungen, Fortbildungen, Supervision/Teamtage*)

c) Kompetenzebene (z.B. *Interkulturelle Kompetenz, Fachkompetenz*)

d) Nutzerinnenebene (z.B. *Transparenz, Empowerment*)

- Qualitätsmanagement -

Begrifflichkeiten

Qualität =

Das „Gute“, das durch die Nutzerinnen einer Institution und die darin Tätigen auf der Grundlage ihrer Erfahrungen beschrieben wird (Ist- und Soll-Zustand)

Qualitätsmanagement =

Kein externes Kontrollinstrument, sondern:

- Nachdenken über Qualität
- Reflexion der eigenen Arbeit
- Entwicklung der Institution und der darin Tätigen

Qualitätsmerkmale =

Kennzeichen, die die Qualität einer spezifischen Dienstleistung ausmachen (woran ist die Qualität zu erkennen)

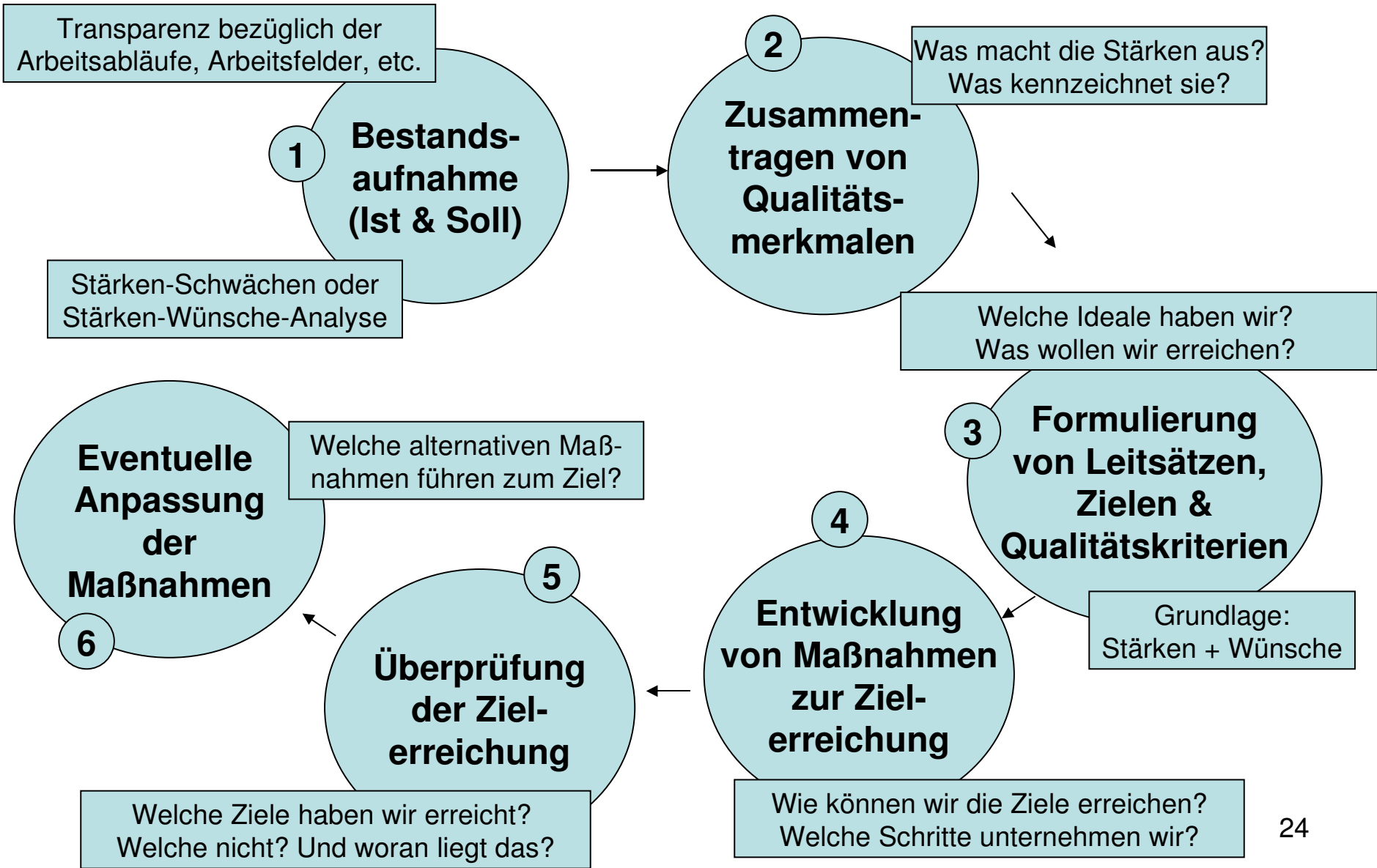
Qualitätskriterien =

Kriterien, die als Standard für eine Institution gelten sollen

Schlüsselprozesse =

Zentrale Abläufe zur Umsetzung der Werte (Leitziele / Leitbild) und der definierten Qualität einer Institution

Kreislauf des Qualitätsmanagements



- Qualitätsmanagement -

**Beispielhaftes Qualitätskriterium
der Interkulturellen Initiative e.V.**

Kritische Parteilichkeit

Leitsatz: Soziale Arbeit mit Migrantinnen, die von Gewalt betroffen sind, ist kritisch parteilich und damit dezidiert auf Seiten der Migrantinnen

- Vertretung der Interessen der Migrantinnen nach außen
- Ernstnehmen interner Gewaltmanifestationen
- Bearbeiten von Konflikten unter Nutzerinnen
- Nicht Hinnehmen von rassistischen, heterosexistischen oder klassistischen Übergriffen von Seiten der Mitarbeiterinnen
- etc.